

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 14

Artikel: Aus einem Leibesgedicht an die Jungfrau Germania
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwischenspiel zu „Faust“.

Samulus Wagner: „O, sagt mir, Herr, ich kann's nicht glauben —
Denn wär' es wahr, verging ich ja vor Angst . . .“

Faust: „Sag' frei heraus, wovor Du bangst!“

Wagner: „Man wollte uns das Licht der Forschung rauben,
Und unsern Geist zurück in Wust und Graus
Der längst begrab'nen Zeiten schrauben,
Und wer's nicht wolle, müsse schmorren
Im Feuer, das Gesetz sei schon gemacht.
So heiß't's — o Herr! Habt Ihr es auch bedacht?
Dann wär' es ja mit unsern Wirken aus,
Und beide wären wir verloren!
Sagt, ist's denn wahr? Ist in Berlin
Die Inquisition so weit gedieh'n?“

Faust: „Geduld! wir sind noch nicht so weit!
Es leben in Berlin noch Richter,
Und mehr als das, auch Geisteslichter,
Wie zu des großen Friedrich's Zeit!“

Wagner: „Baut nicht darauf! Sand ist es, eitel Sand!
Wie mancher große Geist ward schon erkannt
Als Hasenherz, und wich mit leisen Pfoten
Zurück, wenn ihm Gefahren drohten!
Drum, wenn es wahr ist, bleibt Euch nur die Wahl:
Berlin zu meiden, oder — abzusichwören
Was Ihr bisher bekannt in Schrift und Lehren.
— Ich kanns nicht leugnen — beides ist fatal!“

Faust: „Was thätest Du an meiner Stelle? Nun?
Sag's frei heraus, Du alte Schleiereule!“

Wagner: „Ich würde bleiben und mit dem Geheule
Der Wölfe nach dem Sprichwort thun!
Es thät mir leid, wenn wir uns scheiden müßten.“

Faust: „Du denkst daran?“

Wagner: „Warum mich brüsten
Mit Muth, der, wie Ihr ja am besten wißt,
Noch nie mein Gast gewesen ist?
Die Demuth war von je mein Schiboleth
Und soll es bleiben — wenn's nicht anders geht.“

Faust: „Du wolltest widerrufen? Schlägst die Lehren,
Die Du von mir erhalten, in den Wind?“

Wagner: „Warum nicht, wenn sie die Verdauung
[stören,
Und dem Geblüte schädlich sind?
„Sich anbequemen“, lieber Herr;
Ist auch ein Paragraph im Haushaltsbuche
Der Menschen, und gar nützlich im Verkehr!“

Faust: „O Wurm! Du bist nicht werth, daß ich Dir
[fluche!“

Wagner: „Ein Wurm! — Nun ja, doch auch der
[Wurm will leben!
— Nehmt's nicht so tragisch, Herr, ich weiß daneben
Euch dennoch Dank für das, was Ihr gethan
An mir. Drum nehmt von mir auch etwas an;
Mein Rath ist gut: Geht nach der freien Schweiz,
Dort findet ihr für Eure Lehren
Ein dankbar Publikum — und ein geschiedt's! —
Und Rathsherrn, die der Loge angehören;
Nichts von Chikanen einer Polizei,
Von Reichstagsknebelparagraphen,

Von Glaubensrichtern und fanat'schen Pfaffen.
Ihr dürft dozieren frank und frei!
Mir lebt dort eine alte Bafe
Im flecken Stanz. Wollt Ihr empfohlen sein?“

Faust: „Ich danke Dir, ich bau' auf mich allein,
Und witt're lieber mit der eig'nen Nase:
's ist sich'rer so. Auch scheint der Ort
Für freie Geister nicht gerad' geeignet:
Man heßt mit allen Hunden dort,
Wer die Unfehlbarkeit des Papstes leugnet;
Im übrigen bekümm're Dich
Um Dich — und forge nicht für meine Wege —
Ich weiß es zwar, Du liebst den krummen Schlich
Und kommst so leicht nicht in's Gehege,
Doch, fragst Dich einer im Verhöre
— Es fällt mir grade beispielsweise ein: —
Glaubst Du an Bileam's Esel? Schwöre,
Sag' unverkannbar: Ja! oder Nein!
— Mich wundert's, wie Du Dich aus dieser
[Schlinge
Wirst ziehen?“

Wagner: „Ach, geliebter Herr,
Da gib't's denn doch noch kitzlichere Dinge,
Und jene Antwort siele mir nicht schwer!
Ich würde sagen: Ja, ich glaube fest
An Bileam's Esel. — Warum leugnen,
Was sich mit Händen greifen läßt?
Ich höre täglich so viel Esel sprechen,
Ist's da denn wirklich ein Verbrechen
Zu glauben an das Radebrechen
Des einen Esel's eines Bileam?“

Professor Gscheidtli über den Umsturz.



Den ausgezeichneten Vortrag, den ich Ihnen, verehrteste Umsturzvorlageerhoffende, hier vortrage, verdanken Sie der Frommthätigkeit, als welche gegenwärtig besonders in den höhern Regionen, aber auch in meinem Allerinnersten regionirt, was mich erinnert an die Nieren, über welche Stücke ein richtiger Reichsfreund möglichst sauber sein muß! Die Umsturz beschäftigte Kommission im Kanton Berlin hat bereits die kitzlichsten Paragraphen abgefocht. No. 166 und 167 haben glückhaft gesiegt. Vergehen gegen die Religion werden empfindsam bestraft. Vergehen kommt her von Gehen. Was z. B. bei der Kirche vorbeigeht, wenn der Gottesdienst angeht; wer während der Predigt in Langweil zergeht, die blumenreichsten Stellen sich entgegen läßt, vergeht sich. Wenn Du dem Beichtstuhl nicht zugehst, bei Spaziergängen dem Herrn Pfarrer durchgehst, niemals in dich, sondern aber auf antihimmliche, darwinistische Bücher ausgehst, o Reichsmensch, Du vergehst Dich!

Wenn du in Grübeleien über Naturerenthum aufgehst, daß Dir aller überirdische Gehorsam abgeht und Du sogar bei den Sozialen mitgehst! O, unglückseliger Vergeherling! zittere und bebele über Deine zukünftige Vergangenheit!

Gegen das Duell hat die Sturzkommision natürlich nichts. Es ist diese Einrichtung entschieden religiös und gottesdienstlich. Ein mehr oder weniger dicker und verschrammter Studios mit Binokel und Pudel ist unbestritten ein junger Gott. Ein geschnürt wattirter Offizier mit schneidigem Schnauz, schnauzigem Schneid und bewaffnetem Sabel ist noch göttlicher. Wer solche und ähnliche Religionsvertreter beleidigt in Geberden, Werken oder gar in Blicken und Gedanken verdient einen Durchschuß für die Eisenbahn des Lebens oder ein nieder-schlagendes Brausepulver zur ewigen Beruhigung.

Vergleichen umstürzliche Paragraphen sollten dem Publikum nicht bloß eingepreßt, sondern eingebrannt werden.

Was ich hiemit nebst meiner gelehrsamten Persönlichkeit gütigst empfohlen haben will.

Aus einem Liebesgedicht an die Jungfrau Germania.

Sehnsuchtsvoll nach Deiner Lippe,
Wie die Weiße nach der Strippe,
Lechz' ich, o Germania!

Einzig berechnigte Linie.

Die Ortspolizei von Friedrichsruh erließ am 2. April folgende Fundsanzeige.

An hiesiger Stelle sind nachfolgende Gegenstände eingeliefert worden, welche von den rechtmäßigen Eigentümern und gegen ein Fundgeld zu Gunsten eines Bismarckdenkmals abgeholt werden können:

7,348 theils weiße, theils farbige Taschentücher, die meisten bethrünt.

69 Brillen, Weißglas — alle vergrößern, bis auf eine.

852 Brillen, farbiges Glas, gegen Strahlenblendung, in den Bergen Schne Brillen genannt.

Sodann eine große Anzahl von Kopfbedeckungen von allen möglichen Formen und Stoffen — sämmtlich aber werthlos und unbrauchbar.

Im fernern Spazierstöcke, Fahnen, Sprachrohre, gute Absichten, Reden-Manuskripte etc. etc.

Herrenrecht und Bauernrecht.

Das Wild im Wald, die Fisch' in flüssen, den Herren angehören müssen;
Die Mäuse, welche wühlen, graben, der Bauer kann sie alle haben.

Forellen angeln, Wildpret schießen, das ist für Herren ein Genießen.
Die Mäuse fangen, Käfer lesen, gehört zum bäuerlichen Wesen.

Das Wild muß für die Herren leben, der Boden muß ihm Nahrung geben;
Und ob der Boden Bauereigen, das Wild muß fressen, Bauer schweigen.

Das Mäusefangen, Käfertöden, wer ernten will, dem ist's vonnöthen;
Gezieser tödtet, Wild laß' machen, was übrig bleibt, sind Deine Sachen.

Der Herren und der Bauern Meinung gelangen leichtlich nicht zur Einung;
Drum wird der Streit noch lange dauern um Herrenrecht und Recht der Bauern. J. K.

Zu weitgehend.

Erster Chinese: „Nein, mit den Japanern können wir keinen Frieden schließen. Ihre Forderungen sind zu weitgehend.“

Zweiter Chinese: „So, was verlangen Sie denn?“

Erster Chinese: „Daß wir uns mindestens einmal täglich waschen sollen.“

Rußland und Frankreich.

Auch Rußland hat sein Panama,
In Frankreich ruft man schon Hurrah,
Und denkt, wie leicht sich schließen läßt,
Jetzt an ein neu Verbrüderungsfeß.